



BaFin

Bundesanstalt für
Finanzdienstleistungsaufsicht

Schule vorbei

Was junge Menschen
über Geld wissen sollten





Inhalt

- 4 Ein neuer Abschnitt beginnt – auch für Ihre Finanzen
- 5 Welche Ausgaben jetzt anfallen
- 5 Wie die Kosten gedeckt werden können
- 9 Auf Steuern und Sozialversicherungsbeiträge achten!
- 10 Finanzen kontrollieren und planen
- 12 Girokonto und Karten: Was Sie brauchen
- 14 Wie schützen Sie Ihr Geld?
- 15 Versicherungen: Welche Sie brauchen
- 17 Geldanlage für junge Erwachsene
- 19 Fürs Alter vorsorgen
- 20 Seien Sie wachsam bei digitalen Angeboten
- 23 Kaufen Sie nur, was Sie verstehen
- 24 Impressum

Ein neuer Abschnitt beginnt – auch für Ihre Finanzen

Schulabschluss in der Tasche – was nun? Eine Ausbildung beginnen, ein Studium? Oder erst einmal ein Gap Year einschieben? Fest steht: Ein neuer Lebensabschnitt beginnt, und der wirft viele Fragen auf – unter anderem, was die eigenen Finanzen angeht.

Welche Kosten fallen jetzt an, was sollten Sie bei Ihrer Finanzplanung beachten, mit welchen Risiken müssen Sie rechnen und welche Produkte brauchen Sie unbedingt? Verschaffen Sie sich einen Überblick, lassen Sie sich beraten, tauschen Sie sich aus.

Diese Broschüre soll Ihnen dabei helfen, Finanzthemen besser zu verstehen und passende Lösungen zu finden – für die unmittelbare Zukunft und spätere Jahre, denn als junge Erwachsene können Sie wichtige Weichen für Ihre finanzielle Zukunft stellen.



Welche Ausgaben jetzt anfallen

Wollen Sie in ein WG-Zimmer, ein Studentenwohnheim oder eine eigene Wohnung ziehen? Dann fallen Kosten an, etwa für einen Umzug und Möbel. Sie werden auch regelmäßige Ausgaben haben: für Miete und Lebensunterhalt zum Beispiel und für Bücher und Unterrichtsmaterialien. Hinzu kommen möglicherweise Hochschulgebühren und Fahrtkosten. Vielleicht brauchen Sie auch ein eigenes Auto und müssen dafür eine KFZ-Haftpflichtversicherung abschließen.

Aber auch andere Versicherungen können – je nach Lebenssituation – notwendig oder ratsam sein. Und auch diese kosten Geld.

Wie die Kosten gedeckt werden können

Unterhalt

Zunächst einmal müssen Ihre Eltern Sie bei Ihrer schulischen und beruflichen Ausbildung oder Ihrem Studium finanziell unterstützen, soweit sie dazu in der Lage sind. Das nennt sich **Unterhalt**. Eine Unterhaltsverpflichtung innerhalb der Familie gilt in der Regel so lange, bis Sie eine Ausbildung oder ein Studium abgeschlossen haben. Also auch dann, wenn Sie schon volljährig sind, aber zum Beispiel aufgrund eines Studiums finanziell nicht für sich selbst sorgen können.

Vergütung

Als Auszubildende und Auszubildender erhalten Sie von Ihrem Ausbildungsbetrieb monatlich eine **Ausbildungsvergütung**. Dazu gibt es gesetzliche

Regelungen. Die Höhe Ihrer Vergütung ergibt sich meistens aus dem für Ihren Ausbildungsberuf geltenden Tarifvertrag.

BAföG

Wenn Sie und Ihre Familie nicht in der Lage sind, alleine für Ihre Ausbildung oder Studium aufzukommen, können Sie eine staatliche Ausbildungsförderung nach dem Berufsausbildungsgesetz (**BAföG**) beantragen.

Wichtig ist

Grundsätzlich gibt es BAföG zur Hälfte als Zuschuss, der nicht zurückgezahlt werden muss. Die andere Hälfte wird als zinsloses Darlehen gezahlt, das Sie später zurückzahlen müssen. Weitere Informationen erhalten Sie auf der Internetseite www.bafög.de.



Stellen Sie Ihren Antrag rechtzeitig. Denn BAföG wird frühestens für den Antragsmonat gezahlt, auch wenn Ihr Studium schon früher begonnen hat.

Kindergeld

Ihre Eltern erhalten für Sie **Kindergeld** bis längstens zu Ihrem 25. Geburtstag. Und zwar dann, wenn Sie für einen Beruf ausgebildet werden (dazu zählen zum Beispiel eine Ausbildung und ein Studium).

Informationen rund um das Thema Kindergeld erhalten Sie auch auf der Website www.familienportal.de des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Nebenjob

Wollen Sie neben dem Studium jobben – etwa als Werkstudentin bzw. -student oder in einem Minijob?

Beachten Sie die unterschiedlichen Verdienst- bzw. Stundengrenzen, die zum Beispiel beim BAföG oder dem Kindergeld gelten, damit keine Leistungen gekürzt oder sogar gestrichen werden. Erkundigen Sie sich am besten bei den zuständigen Stellen, welche Grenzen gelten, und zwar bevor Sie einen Job annehmen. Sie sollten außerdem vorab Ihre Krankenkasse informieren. Wenn Sie zum Beispiel über Ihre Eltern gesetzlich krankenversichert sind, gilt auch hier eine Verdienstobergrenze.

Studienkredite

Eine weitere Möglichkeit, um Ihren finanziellen Bedarf im Studium zu decken, sind **Bildungs- bzw. Studienkredite**. Wenn Sie einen Vertrag über einen solchen Kredit mit einer Bank oder Sparkasse abschließen, erhalten Sie in der Regel monatlich für einen festgelegten Zeitraum einen bestimmten

Betrag auf Ihr Konto, bis die vollständige Kreditsumme ausbezahlt ist.

Aber Achtung: Einen Kredit bzw. ein Darlehen müssen Sie – anders als etwa BAföG – vollständig zurückzahlen. Zusätzlich verlangen die Banken in der Regel für einen Kredit Zinsen.

Das Angebot an Studienkrediten ist vielfältig. Vergleichen Sie mehrere Angebote. Prüfen Sie die Bedingungen und achten Sie zum Beispiel auf Zinskosten und Rückzahlungsmöglichkeiten.

Tipp: Ein Programm der Bundesregierung unterstützt die Finanzierung einer schulischen Ausbildung bzw. eines Studiums mit einem zinsgünstigen und zeitlich befristeten **Bildungskredit**, der jederzeit kostenfrei gekündigt und zurückgezahlt werden kann. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Website des Bundesverwaltungsamts (BVA) unter www.bva.bund.de.



Auf Steuern und Sozialversicherungsbeiträge achten!

Nach dem Schulabschluss könnten Steuern für Sie erstmals ein Thema werden: Für eine Ausbildungsvergütung muss nämlich grundsätzlich Einkommensteuer gezahlt werden – allerdings erst ab einer gewissen Einkommensgrenze. Auch für Nebenjobs können – je nach Umfang und Ausgestaltung – Steuern fällig werden.

Wichtig ist:

Wenn Sie Steuern zahlen müssen, führt Ihr Ausbildungsbetrieb oder Ihr Arbeitgeber diese direkt an das Finanzamt ab. Darum brauchen Sie sich nicht zu kümmern. Aber erkundigen Sie sich, ob Sie eine Einkommensteuererklärung beim Finanzamt abgeben müssen. Wenn nicht, kann es sich trotzdem lohnen, eine einzureichen. Denn es kann sein, dass Sie zu viel Steuern gezahlt haben. Die werden Ihnen dann erstattet.

Auszubildende und Jobber sind nicht nur steuerpflichtig, sie müssen auch Sozialversicherungsbeiträge zahlen – zum Beispiel für die gesetzliche Kranken- und Rentenversicherung. Aber auch die werden direkt vom Arbeitgeber abgeführt und fallen erst ab bestimmten Verdienstgrenzen an.

Geschäftsfähig erst ab 18

Bis zu ihrem 18. Geburtstag sind Menschen in Deutschland nur beschränkt geschäftsfähig. Wer unter 18 ist, braucht für viele Verträge – zum Beispiel Ausbildungs- und Mietverträge – die Zustimmung seiner Eltern.

Finanzen kontrollieren und planen

Auf der einen Seite Unterstützung durch die Eltern, BAföG, das erste selbstverdiente Geld, auf der anderen Seite aber neue Kosten. Was jetzt besonders wichtig ist: nicht in die Schuldenfalle zu tappen und die eigenen Finanzen im Blick zu halten. Dazu müssen Sie Einnahmen und Ausgaben regelmäßig prüfen. Das klingt langweilig, ist aber weniger aufwändig, als Sie denken. Apps können dabei übrigens sehr hilfreich sein.

Machen Sie sich auch Gedanken über größere Ausgaben. Brauchen Sie ein Auto? Werden Sie umziehen? Idealerweise haben Sie dafür ausreichend Geld gespart. In jedem Fall sollten Sie über die Finanzierung größerer Summe gut nachdenken. Nehmen Sie sich Zeit, und lassen Sie sich beraten, wenn Sie das Bedürfnis haben.

Für eine größere Anschaffung können Sie sich auch Geld von einer Bank oder Sparkasse leihen. **Raten- oder Konsumentenkredite** mit fest vereinbartem Zins und fester Laufzeit müssen Sie monatlich in gleichen Raten zurückzahlen. Das Kreditinstitut muss Sie über alle Kosten, Gebühren und Zinsen informieren. Es wird auch Ihre Zahlungsfähigkeit und Kreditwürdigkeit prüfen, bevor es einen Vertrag mit Ihnen

abschließt. Dabei spielt auch eine Rolle, ob Ihre monatlichen Einnahmen ausreichen, um die Rückzahlungen leisten zu können.

Wichtig ist:

Fragen Sie sich, ob die geplante Anschaffung wirklich brauchen. Für den nächsten Urlaub sollten Sie jedenfalls keinen Kredit aufnehmen. Zweite wichtige Frage: Können Sie sich die vereinbarten Rückzahlungen wirklich leisten? Schließen Sie nur dann einen Ratenkredit ab, wenn Sie beide Fragen mit Ja beantworten.

Versuchen Sie außerdem immer, einen Kredit so schnell wie möglich zurückzuzahlen. Kreditzinsen sind immer höher als Sparszinsen! Ein Ratenkredit lässt sich jederzeit kündigen, möglicherweise entstehen dafür aber zusätzliche Kosten.



Girokonto und Karten: Was Sie brauchen

Haben Sie ein Girokonto? Wenn nicht, sollten Sie jetzt eines eröffnen. Auf das Girokonto wird Ihnen zum Beispiel das BAföG überwiesen – oder Ihre Ausbildungsvergütung. Über ein Girokonto können Sie auch bargeldlos Ihre Miete zahlen und Rechnungen per Überweisung, Dauerauftrag oder Lastschrift begleichen.

Tipp: Viele Banken und Sparkassen bieten Kundinnen und Kunden, die eine Ausbildung machen oder studieren, kostenlose Girokonten an.

Wichtig ist:

Behalten Sie Ihren Kontostand im Blick! Sorgen Sie dafür, dass genug Geld auf Ihrem Girokonto ist, damit fällige Abbuchungen ausgeführt werden können – etwa für Miete, Strom und Mobiltelefon. Das erspart Ihnen viel Ärger. Sollten Sie einen Dispokreditrahmen haben, denken Sie daran, dass auch der Geld kostet. Kreditinstitute verlangen Dispo- bzw. Überziehungszinsen, wenn Sie Ihr Konto überziehen. Diese können durchaus hoch sein. Informieren Sie sich bei Ihrer Bank, um unangenehme Überraschungen zu vermeiden.

Zinsen auf ein Guthaben gibt es meist nicht. Ein Girokonto ist daher nicht das passende Finanzprodukt, um größere Geldbeträge zu sparen oder anzulegen. Dazu sollten Sie Anlageprodukte verwenden, von denen einige auf Seite 17 beschrieben sind.

Wenn Sie ein Girokonto eröffnet haben, erhalten Sie von Ihrer Bank oder Sparkasse eine Girocard, mit der Sie bargeldlos Einkäufe etwa im Supermarkt und Dienstleistungen bezahlen können. Mit Ihrer Girocard können Sie außerdem Bargeld an Geldautomaten abheben. Achten Sie dabei auf die Gebühren – vor allem dann, wenn Sie nicht bei Ihrer eigenen Bank abheben.

Einige Banken und Sparkassen werden Ihnen auch eine Kreditkarte anbieten. Es kann sein, dass Sie dafür Gebühren bezahlen müssen. Auch mit einer Kreditkarte können Sie bargeldlos bezahlen: vor Ort und im Internet – und das weltweit. Sie können mit Ihrer Kreditkarte auch Bargeld an Geldautomaten abheben. Je nach Angebot zahlen Sie dafür Gebühren. Im Ausland können Sie mit der Kreditkarte möglicherweise günstiger Geld abheben als mit der Girocard. Sehen Sie sich die Angebote genau an.

Wichtig ist:

Bei einer echten Kreditkarte gewährt Ihnen der Anbieter einen Kreditrahmen, über den Sie dann im Abrechnungszeitraum, in der Regel ist das ein Monat, verfügen können. Bei diesem Abrechnungsmodell können Sie schnell den Überblick über Ihre Ausgaben verlieren. Außerdem müssen Sie auf Ihrem Girokonto genug Geld für die Abrechnung haben, sonst droht die Schuldenfalle! Manche Anbieter buchen auch nur Teilbeträge ab und verlangen für den Rest der Ausgaben Zinsen. Schauen Sie sich die Konditionen genau an!

Eine Alternative sind Prepaid-Karten, die Sie wie eine Kreditkarte einsetzen können. Der Unterschied: Sie können nur den Betrag verwenden, den Sie vorher aufgeladen haben. Achten Sie aber genau auf die Kosten. Und Vorsicht: Solche Karten werden längst nicht überall akzeptiert.



Wie schützen Sie Ihr Geld?

Bei Diebstahl oder Verlust: Haben Sie eine Karte verloren oder den Verdacht, dass jemand Ihre Kartendaten missbraucht und auf Ihre Kosten eingekauft hat? Melden Sie das sofort Ihrer Bank oder dem Kartenanbieter und lassen Sie die Karte sperren. Meist genügt ein Anruf unter der einheitlichen Sperr-Rufnummer 116 116.

Kontrolle: Überprüfen Sie Ihr Girokonto und Ihre Kartenabrechnungen sorgfältig und regelmäßig, damit Ihnen unberechtigte oder verdächtige Abbuchungen rechtzeitig auffallen.

PIN: Geben Sie Ihre Geheimnummern (PIN) niemandem und notieren Sie sie nirgendwo. So können Sie sich vor Missbrauch schützen.

Versicherungen: Welche Sie brauchen

Das Thema „Versicherung“ ist für viele junge Erwachsene Neuland. Bisher haben Sie sicher darauf vertraut, dass Ihre Eltern Sie mitversichert haben. Und je nach Art der Versicherung können Studierende und Auszubildende oft weiter bei den Eltern mitversichert werden. Das ändert sicher aber typischerweise, wenn Sie selbst einen Beruf haben. Auch Ihr Alter spielt eine Rolle.

Wichtig ist:

Verschaffen Sie sich rechtzeitig einen Überblick, damit Sie weiterhin ausreichend gegen elementare Schäden geschützt sind. Am besten prüfen Sie gemeinsam mit Ihren Eltern deren Verträge. Da, wo die Versicherungen Ihrer Eltern Sie nicht mehr schützen, schließen Sie eigene Verträge ab. Denn manche Versicherungen sind auch für junge Erwachsene unverzichtbar.

Auf eine **Krankenversicherung** können – und dürfen – Sie nicht verzichten. Denn in Deutschland ist die Krankenversicherung eine Pflichtversicherung. Zwei Varianten sind hierzulande üblich: die gesetzliche und die private Krankenversicherung. Welche Versicherung in Frage kommt, hängt vor allen vom Arbeitsverhältnis ab – und vom Gehalt. Wenn Sie angestellt sind, müssen Sie sich in der Regel bei

einer gesetzlichen Krankenkasse versichern. Erst ab einem bestimmten Mindestgehalt können Sie sich privat versichern. Für Beamte und Selbständige gelten besondere Regelungen. Weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten des Bundesgesundheitsministeriums (www.bundesgesundheitsministerium.de) und der BaFin.

Keine Pflichtversicherung, aber ein absolutes Muss: die **Haftpflichtversicherung**. Schließen Sie eine Haftpflichtversicherung ab, sobald Sie nicht mehr über Ihre Eltern versichert sind – etwa weil Sie berufstätig sind. Haftpflichtversicherungen sind meist vergleichsweise günstig und sichern Sachschäden ab, aber auch Personenschäden. Gerade die können sehr hoch werden und Sie auf unabsehbare Zeit finanziell ruinieren.

Die **Berufsunfähigkeitsversicherung** sorgt dafür, dass Sie ein Einkommen haben, falls Sie berufsunfähig werden. Eine solche Versicherung schließt man am besten in jungen Jahren ab, damit sie nicht zu teuer wird. Die **Unfallversicherung** zahlt Ihnen – wie der Name schon sagt, eine vereinbarte Versicherungssumme, wenn Ihnen ein Unfall passiert. Beide Versicherungen sollten Sie auf dem Schirm haben. Nicht alle brauchen sie, aber für manche sind sie sehr wichtig.

Wenn man eine eigene Wohnung hat oder mietet, kann es sinnvoll sein, eine **Hausratversicherung** abzuschließen. Sie sichert die eigenen Vermögensgegenstände ab – etwa nach einem Brand, einem Wasserschaden und einem Einbruch.

Für Autos und andere Kraftfahrzeuge ist die **Kfz-Haftpflichtversicherung** Pflicht, denn sie ist Voraussetzung für eine Zulassung des Fahrzeugs

und sichert die Schäden Dritter ab. Neben der reinen Haftpflicht können Sie zusätzlich Teil- und Vollkasko-Versicherungen abschließen, die den Wert des Autos schützen. Überlegen Sie genau, ob sich das lohnt. Das liebgewonnene alte Schätzchen der Großmutter fährt sich ohne Kasko-Schutz wahrscheinlich günstiger.

Geldanlage für junge Erwachsene

Finanzplanung heißt für viele Auszubildende und Studierende in erster Linie, dafür zu sorgen, dass die monatlichen Einnahmen die Lebenshaltungskosten decken. Aber auch junge Erwachsene sollen sich Gedanken darüber machen, ob und wie sie für die Zukunft sparen können – auch wenn es dabei erst einmal nur um geringe Beträge geht.

Geld beiseitelegen sollten Sie allein schon deshalb, weil Sie jederzeit mit unerwarteten Kosten rechnen müssen. Zum Beispiel, wenn Sie eine neue Waschmaschine brauchen oder Ihr Auto reparieren lassen müssen.

Ihre Rücklage oder Notfallreserve können Sie zum Beispiel auf einem **Tagesgeldkonto** oder auf einem **Sparbuch** bei Ihrer Bank parken, weil Ihr Geld dort sicher ist und Sie schnell darüber verfügen können. Je nach Zinsniveau erhalten Sie für Ihre Einlagen auch Zinsen.

Eine höhere Verzinsung können Sie erzielen, wenn Sie bereits so viel Geld haben, dass Sie einen Teil davon für einen längeren Zeitraum anlegen können, etwa auf einem **Festgeldkonto** oder in einem **Sparbrief**.

Wenn Sie in **Wertpapieren** wie Aktien, Anleihen und Fonds investieren, haben Sie bessere Ertragsaussichten. Aber meist ist auch Ihr Risiko höher. Generell gilt: je höher die Ertragschancen, desto größer das Risiko. Es gibt hier große Unterschiede: Wie hoch Ihre Ertragschance ist und wie groß das damit einhergehende Risiko, hängt unter anderem von Art und Emittent des Wertpapiers ab.

Wichtig ist:

Der Kurs eines Wertpapiers kann ebenso schnell steigen, wie er fallen kann. Wenn Sie in Wertpapiere investieren, müssen Sie also Kurschwankungen und Verluste einkalkulieren. Schwankungsbreite und Verlustrisiken können reduziert werden, wenn Sie Ihr Geld über eine lange Zeit in Wertpapieren anlegen. Historisch gesehen erhöht ein langer Anlagezeitraum die Chance, dass sich die Rendite stabil entwickelt.

Tipp: Die Funktionsweisen, Chancen und Risiken einer Geldanlage in Wertpapiere sind sehr unterschiedlich. Informieren Sie sich möglichst umfassend, bevor Sie sich entscheiden. Informationen zu den Chancen und Risiken von Wertpapierarten finden Sie zum Beispiel auf www.bafin.de.

Eine Anlageform, die für Sie interessant sein könnte: Fragen Sie bei Ihrem Arbeitgeber nach, ob er vermögenswirksame Leistungen zahlt. Je nachdem, wie viel Sie verdienen, fördert der Staat – je nach Anlageform – diese Leistungen mit der Arbeitnehmersparzulage. Diese Zulage können Sie bei Ihrem Finanzamt beantragen.

Fürs Alter vorsorgen

Auch wenn das Rentenalter noch in sehr weiter Ferne ist und Sie vielleicht nicht viel Geld übrighaben, sollten Sie sich schon als junger Mensch Gedanken über Ihre Altersvorsorge machen. Denn mit der gesetzlichen Rente allein werden Sie im Alter nicht den Lebensstandard sichern können, den Sie als Berufstätiger erreichen können.

Eine zusätzliche Altersvorsorge können Sie auf vielen Wegen aufbauen: Es gibt staatlich geförderte Angebote der privaten Altersvorsorge, es gibt die betriebliche Altersversorgung. Und Sie können privat Vermögen aufbauen, etwa indem Sie langfristig in Sparanlagen und Wertpapiere investieren oder eine private Rentenversicherung abschließen. Informationen rund um die zusätzliche Altersvorsorge stellt beispielsweise das Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Internet bereit (www.bmas.de, Suchbegriff: Rente und Altersvorsorge).





Tipp: Je früher Sie mit der Altersvorsorge beginnen, desto besser. Denn auch mit kleinen Sparbeträgen können Sie beträchtliche Summen fürs Alter aufbauen, wenn Sie sie regelmäßig und über lange Zeit investieren. Umgekehrt gilt: Je später Sie damit anfangen, desto mehr Geld müssen Sie beiseitelegen, wenn Sie im Alter Ihren Lebensstandard halten wollen.

Seien Sie wachsam bei digitalen Angeboten

Als Digital Native werden Sie Finanzgeschäfte sicher eher im Netz als analog erledigen und auch in Geschäften eher **digital bezahlen** als bar.

Seien Sie dabei sehr vorsichtig: Sowohl im Online-Handel als auch beim digitalen Bezahlen in Supermärkten und anderen Geschäften lauern **IT-Risiken**. Zwar sind die Sicherheitsstandards in Deutschland und der Europäischen Union hoch.

Ihre persönlichen Daten und Kontoinformationen können aber trotzdem gestohlen und missbraucht werden (lesen Sie dazu auch Punkt „Wie schützen Sie Ihr Geld?“, Seite 14).

Wenn Sie online unterwegs sind, sollten Sie unter anderem folgende Regeln beachten:

1. Kommt Ihnen etwas seltsam vor? Dann brechen Sie Ihre Transaktionen ab!
2. Bleiben Sie up-to-date: Sorgen Sie dafür, dass Sie mit einem aktuellen Betriebssystem und Internetbrowser unterwegs sind.
3. Nutzen Sie immer gesicherte Internetverbindungen (verschlüsselte Datenübertragung über https).
4. Klicken Sie keine Links in Emails an, die Sie nicht erwartet haben und die Ihnen merkwürdig erscheinen, auch wenn Sie den Absender kennen!
5. Öffnen Sie keine unbekanntes Anhänge!

Denken Sie auch an den **Datenschutz**: Überlegen Sie gut, was sie online von sich preisgeben. Ist das Produkt, die Dienstleistung es wert, dass Sie Ihre persönlichen Daten zur Verfügung stellen? Sind diese Daten ausreichend geschützt?

Auch bei digitalen Formen der **Geldanlage** sollten Sie sehr vorsichtig sein, denn sie bergen Risiken. Neue Anbieter, die heute mit innovativen Angeboten an den Markt gehen, können morgen schon nicht mehr existieren. Verschwunden wäre dann möglicherweise auch Ihr Geld.

Sicher haben Sie auch schon einmal von **virtuellen Währungen** (Virtual Currencies) wie Bitcoin gehört. Sie sind nichts anderes als digitale Ersatzwährungen.

Aber sie sind nicht mit traditionellen, von Zentralbanken herausgegeben Währungen zu verwechseln, da sie in der Regel nur über ein mathematisches, computerbasiertes Verfahren erzeugt, verwaltet und transferiert werden. Mit virtuellen Währungen können Sie bezahlen, mit ihnen wird aber oft auch spekuliert. Manchmal sind auch Betrüger am Werk. Seien Sie also besonders wachsam, sonst können Sie viel Geld verlieren.



Kaufen Sie nur, was Sie verstehen

Eine der wichtigsten Grundregeln im Umgang mit Geld: Kaufen Sie nichts und schließen Sie keine Verträge ab, wenn Sie das Angebot nicht richtig verstanden haben. Wie funktioniert das Angebot? Für welche Leistung zahle ich wieviel Geld? Welche Risiken gehe ich ein? Das müssen Sie wissen, wenn Sie entscheiden, ob das Angebot zu Ihnen passt.

Nehmen Sie sich Zeit. Setzt man Sie unter Druck und behauptet man, das Angebot gelte nur kurze Zeit? Dann prüfen Sie umso genauer, ob alles in Ordnung ist. Seriöse Anbieter setzen Sie normalerweise nicht unter Druck. Und denken Sie daran: Manche Produkte sind bewusst kompliziert gestaltet, um Risiken zu verschleiern. Lassen Sie besser die Finger davon. Und seien Sie vorsichtig bei allzu blumigen Werbeversprechungen.

Wenn Sie Zweifel haben, suchen Sie Rat. Vielleicht hat jemand aus Ihrem Freundeskreis oder Ihrer Familie Erfahrung mit einem vergleichbaren Produkt und kann Ihnen Tipps geben und Sie vor falschen Entscheidungen warnen. Sie können sich auch an eine Verbraucherzentrale wenden.

Impressum

Herausgeber

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
Gruppe Kommunikation
Graurheindorfer Straße 108, 53117 Bonn
Marie-Curie-Straße 24–28, 60439 Frankfurt am Main

Fon: +49 (0) 228 4108-0

Fax: +49 (0) 228 4108-1550

Verbrauchertelefon: 0 800-2 100 500

Internet: www.bafin.de

E-Mail: poststelle@bafin.de

Bonn und Frankfurt am Main | August 2020

Redaktion

Referat Reden und Publikation
Abteilung Verbraucherschutz

Satz

Naumilkat – Agentur für Kommunikation und
Design